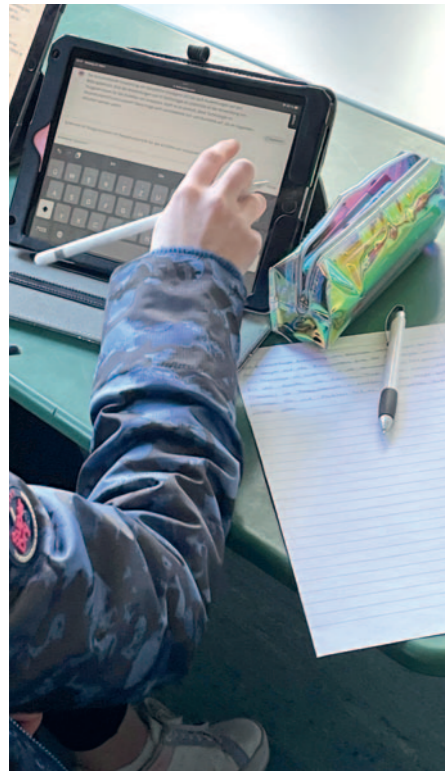


Ein Praxisbericht

TEXT Kai Wörner | ABBILDUNGEN Kai Wörner, mebis, PEER

Was bringen KI-Tools im Deutschunterricht?

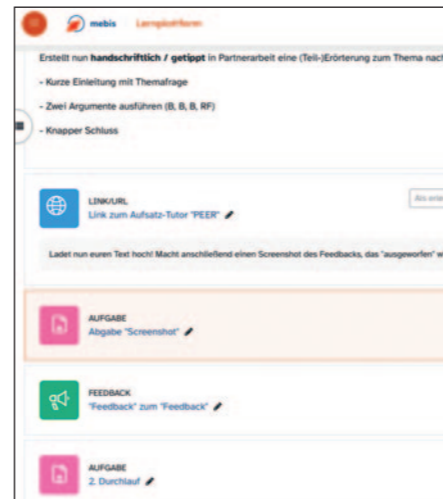


Zukunft einiges im Deutschunterricht ändern. Wie also umgehen mit den neuen Möglichkeiten? Ich habe es für Sie mit meiner 10. Klasse im Rahmen einer Wiederholungsstunde zur Erörterung getestet.

Konzeption einer KI-gestützten Deutschstunde

Wenn man KI-Tools im Unterricht rechtsicher und datenschutzkonform einsetzen möchte, dann bleibt der Platzhirsch ChatGPT aus eben diesen Gründen außen vor – so viel schon einmal vorweg. Mein Ziel war es dennoch einen Chat-Bot zur Materialsuche und Inspirationsquelle zu finden. Zudem suchte ich nach einer Software, die Feedback zu Schülerarbeiten geben kann, so dass dann eine zielgerichtete Überarbeitung direkt im Unterricht möglich ist. Die Klasse sollte dann konkret zu einem vorgegebenen Thema – »Sollte man KI-Textgeneratoren im Deutschunterricht für das Erstellen von Aufsätzen nutzen?« – innerhalb einer Doppelstunde eine (Teil-)Erörterung verfassen, die aus einer Einleitung, einem Schluss und zwei ausgearbeiteten Argumenten besteht. Als Organisationsplattform arbeiten wir schon sehr lange mit der mebis-Plattform, die sich auch in diesem Szenario als sehr gut nutzbare Strukturhilfe für mein Unterrichtsvorhaben erwies.

Vielen Kolleginnen und Kollegen wird es derzeit ähnlich gehen. Besonders in den Hauptfächern wird jetzt schon gezielt und vermehrt in Richtung Abschlussprüfung trainiert. Was so sicher nicht absehbar war: Durch den durchschlagenden Hype um KI-Textgeneratoren wird sich auch beim Verfassen von Texten in



Die KI-Tools – »fobizz Tools« und »PEER«

Letztlich entschied ich mich für zwei Tools, die ich im Folgenden kurz vorstellen möchte. Als Ersatz für ChatGPT nutzte ich die »KI-Assistenz für Texte« von fobizz. Dahinter verbirgt sich ein jetzt kostenpflichtiges Angebot, mit dem man ChatGPT über eine sog. API auf der Seite der »fobizz tools« nutzen kann. Dadurch werden keine US-Server genutzt. Es ist auch keine Anmeldung seitens der Schülerinnen und Schüler erforderlich. Innerhalb von 24 Stunden werden auch alle Inhalte und Eingaben, die auf der Seite gemacht werden, gelöscht. Durch das Anlegen eines Klassenraums (Anmeldungen der Lehrkraft dafür erforderlich) können bis zu 35 Personen den Dienst parallel nutzen.

Noch unkomplizierter einsetzbar ist »PEER« (Paper Evaluation and Empowerment Resource) – ein Angebot der TU München. Der »freundliche KI-Tutor für deine Aufsätze« kann nicht nur getippte Texte, sondern auch handgeschriebene Schriftstücke verarbeiten und wertschätzendes Feedback dazu geben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, da »PEER« frei im Internet als Prototyp zugänglich ist. Man kann also seine Lösung gleich im Anschluss an die Erarbeitung beurteilen lassen und erhält dann Tipps, wie man seine Texte stilistisch und inhaltlich verbessern kann. »PEER« kann auf verschiedene »Aufsatztypen« hin eingestellt werden und erstellt – ähnlich wie ChatGPT – basierend auf einer Wahrscheinlichkeitsverteilung erstaunlich fundierte Wortgutachten.

Die konkrete Unterrichtsstunde

Nach einem kurzen Einstieg ins Thema begannen wir zunächst mit der Materialsuche mithilfe des o.g. Chat-Bots. Es zeigte sich sehr schnell, dass »fobizz tools« in etwa vergleichbare Ergebnisse lieferte, auch wenn sich die Eingaben der Schülerinnen und Schüler (die sog. »Prompts«) natürlich unterschieden. In einer ca. 10-minütigen Arbeitsphase sollten jeweils zwei Pro- und Contra-Argumente gefunden werden, die anschließend ggf. noch mit Beispielen angereichert werden sollten. Diese Aspekte sollten handschriftlich und stichpunktartig für die spätere Weiterarbeit separat notiert werden. Von der Performance her zeigte sich die »fobizz«-Lösung in der Regel recht stabil, wenn auch nicht jeder in der Klasse mit den Ladezeiten zufrieden war. Auch der Returnbutton, um die Eingabe zu bestätigen, ließ sich nur schwer finden, da er etwas zu hell und dadurch schwer auffindbar war. Dies alles stellte zwar keine größeren Hindernisse dar, könnte aber noch optimiert werden.

Fazit der Klasse

Gerade der Einsatz von »PEER« und dessen konkreter Nutzen haben mich dazu veranlasst einmal genauer nachzufragen, ob das Feedback für die Schülerinnen und Schüler nützlich gewesen sei. Die Aussage »Ich habe verstanden, was ich besser machen kann.« bejahten alle Jugendlichen. Spannend war für mich, dass die Mehrheit die Wortgutachten doch eher als automatisiert wahrnahmen, was z. B. mit immer wiederkehrenden Formulierungen und (noch zu) ähnlichen

ad digital »einreichen«. Nach einer kurzen Wartezeit erhielten fast alle sofort zwei Feedback-Vorschläge (mit Möglichkeit einer persönlichen Gewichtung), die unterschiedlich formuliert waren, aber inhaltlich ähnliche Aspekte betonten. Mit einer Umfrage zu diesem »Digitalen Feedback« und einer Überarbeitungsphase ihrer Texte endete diese KI-gestützte Deutschstunde »im vereinbarten Zeitrahmen«.

de Seiten des Themas beleuchtet wurden. Dies war ja in der Aufgabenstellung eben gerade nicht angedacht und stellt somit einen (noch typischen?) KI-Fehler dar.

Fazit der Lehrkraft

Den Versuch KI-Tools im Unterricht einzusetzen, halte ich für eine spannende Erweiterung des didaktischen Repertoires. Unbedingt empfehlenswert ist es, das Ganze gut und übersichtlich zu strukturieren, so dass alle Links, Aufträge, Aufgaben und Umfragen für die Klasse übersichtlich vorliegen. Wenig überraschend konnte man in der 1. Phase (Nutzung des Chat-Bots) recht schnell zu ordentlichen Ergebnissen kommen, die man dann natürlich noch »gegenchecken« müsste. Ein »Faktencheck« sollte nach jeder Recherche – und im Prinzip war es dies ja im vorliegenden Fall – erfolgen. Manche (Teil-)Anforderungen der Abschlussprüfung (Durcharbeiten und Analysieren des Begleitmaterials) können durch meinen Unterrichtsentwurf allerdings nicht explizit geschult werden. Aufgrund der schnellen Stoffsammlung fiel es der Klasse aber sehr leicht ins »Ausformulieren« zu kommen und somit auch den Schreibcharakter der Erörterung zu wiederholen. Dies stand für mich im Fokus. Die Nutzung von Chat-Bots könnte dann an Fahrt gewinnen, wenn es eine Lösung dafür gibt, diese rechtssicher und kostenfrei zu nutzen. Die Integration in mebis via API wäre ein technisch mögliche Idee, um dies zu bewerkstelligen.

Etwas anders verhält es sich mit »PEER«. Die Nutzung ist mit weniger Hürden verbunden und hat tatsächlich das Potenzi-



Daran anschließend erstellten die Schülerinnen und Schüler jeweils in Einzelarbeit die geforderte (Teil-)Erörterung. Dabei wurden beide Meinungen zum Thema bearbeitet und die Texte jeweils getippt oder handschriftlich verfasst. Dafür plante ich ca. 25 – 30 Minuten ein, was auch in der Regel ausreichend war. Nachdem die Klasse ihre Texte erstellt hatte, kopierten sie ihre Arbeiten in das Textfeld bei »PEER« oder erstellten aus dem handgeschriebenen Seiten Fotos, die sie dann, z. B. im PDF-Format (Tipp: Mehrere Fotos zu einem Dokument zusammenfügen!), per Uplo-

Verbesserungsvorschlägen begründet wurde. Dennoch gaben alle Schülerinnen und Schüler an, »PEER« für die Vorbereitung zur Abschlussprüfung nutzen zu wollen. Kritikpunkte waren das teilweise zu »lange« Feedback (»Die KI könnte noch persönlicher und prägnanter auf den Text eingehen«) und es wurden noch genauere Tipps gewünscht (»Die KI geht zur Zeit nach meinem Gefühl mehr auf Synonyme ein, die man stattdessen nutzen kann.«). In einem Fall halluzinierte »PEER« allerdings aber dahingehend, dass der Aufsatz gelobt wurde, weil angeblich bei-

al eine Art didaktischen »Gamechanger« darzustellen. Live-Feedback im Unterricht und gleich die Möglichkeit an den genannten Punkten weiterzuarbeiten, bringt echte Individualisierung in den Deutschunterricht, welche keine Lehrkraft derart schnell leisten kann. Wenn an der Performance gearbeitet wird, dann steht vielleicht in Zukunft ein Tool »made in Bayern« zur Verfügung, das Unterricht besser machen kann und unsere Schülerinnen und Schüler beim Verfassen von Texten unterstützt. Und das nicht nur auf die Abschlussprüfung beschränkt. ♦

